

Erfahrungsbericht

University of the Free State, Bloemfontein

WiSe 2017/2018

Inhalt

1.	Vorbereitung.....	1
2.	Erste Tage an der Uni.....	5
3.	Leben an der Universität und in Bloemfontein	8
4.	Die Unterkunft.....	12
5.	Akademisches Leben	18
6.	Reisen.....	21

1. Vorbereitung

Bewerbung und Bewerbungsgespräch

Die Bewerbung für die UFS (University of the Free State) in Bloemfontein läuft etwas anders als die Erasmus-Bewerbungen ab, da ihr in einem Zwischenschritt zu einem Auswahlgespräch eingeladen werdet, bevor ihr eine Zusage bekommen könnt. Zunächst müsst ihr euch jedoch im normalen Bewerbungsprozess bewerben, in dem ihr Folgendes bei Frau Hartstock einreichen müsst:

- Lebenslauf
- Aktueller Notenschnitt oder Bachelorzeugnis bei Masterstudenten im ersten Semester
- Aussagekräftiges Motivationsschreiben
- Vorläufiges Learning Agreement, das ihr jedoch noch bis in den ersten Wochen in Bloemfontein ändern könnt
- B2 Englisch Nachweis

Um genauere Angaben zu bekommen, solltet ihr auf jeden Fall alle Informationsveranstaltungen zum Auslandssemester besuchen, da sich die Fristen und Vorgaben jährlich ändern können. Außerdem werdet ihr bei der Bewerberauswahl bevorzugt, wenn ihr diese Veranstaltungen besucht habt. Im gesamten Prozess werdet ihr per Mail kontaktiert, sodass ihr auch die Einladung zum persönlichen Gespräch auf diesem Weg bekommt.

Das Auswahlgespräch findet in Gruppen von circa vier Bewerbern statt. Geführt wird dies von Frau Hartstock, die jedoch von einer für das Stipendium zuständigen Person sowie einer Mitarbeiterin des International Office und einem Studenten unterstützt wird, der bereits ein Semester in Bloemfontein studiert hat. Das Gespräch wird auf Englisch geführt, um die Sprachkenntnisse der Bewerber zu testen. Dabei kommt aber nicht die Atmosphäre einer Prüfung auf, sondern eher einer Vorstellungsrunde, in der ihr Antworten auf all eure Fragen bekommt. Besonders hilfreich ist dabei der ehemalige UFS-Student, da er alle Fragen zum Leben in Bloemfontein beantworten kann. Euer Gespräch wird euch dabei eine ganze Weile selbst überlassen. Zu Beginn bekommt ihr eine kleine Einweisung, dass ihr euch ganz locker unterhalten sollt, als würdet ihr euch zufällig auf dem Campus treffen. Stellt euch vor, erzählt von eurer Motivation nach Südafrika zu gehen und erzählt etwas aus eurem bisherigen Studium. Wichtig sind auch die Fragen, inwieweit ihr bereit seid, euch mit Austauschstudenten aus Bloemfontein in Bremen zu treffen und sie an die Hand zu nehmen und wieweit ihr finanziell abgesichert seid (was durch das Stipendium allerdings kein Problem sein sollte). Erzählt von allen Erfahrungen, die ihr schon mit internationalen Studierenden gesammelt habt und unterhaltet euch zwanglos. Natürlich kostet die Unterhaltung auf Englisch den einen oder anderen viel Überwindung, aber ihr merkt schnell, dass ihr alle im selben Boot sitzt. Ihr geht schließlich auch nach Südafrika, um euer Englisch zu verbessern und nicht, weil es schon perfekt ist! Wenn ihr nun noch interessiert Fragen stellt, solltet ihr eine gute Chance auf einen Studienplatz in Bloemfontein haben. Wir bekamen circa eine Woche nach dem Gespräch unsere Zusage per Mail und somit auch eine Zusage zum Stipendium, da jeder der sechs Studienplätze an der UFS mit dem DAAD Stipendium verknüpft ist.

Learning Agreement

Das Formular zum Learning Agreement könnt ihr euch von der Uni Bremen Website downloaden. Für die Kurswahl an der UFS ist eure Ansprechpartnerin vor Ort Lizette Pretorius (L.Pretorius@ufs.ac.za). Ihr findet im Internet verschiedene Kursübersichten der UFS für die kommenden Semester, jedoch sind diese nicht immer korrekt. Sucht euch für das Learning Agreement für die Bewerbung trotzdem einfach Kurse raus, die zu den Kursen passen, die ihr eigentlich in Bremen belegen müsstet. Wenn ihr die Zusage für Südafrika bekommt, werdet ihr nochmal eine korrekte Liste mit allen Kursen von Lizette zugeschickt bekommen, sodass ihr das Learning Agreement anpassen könnt. Außerdem habt ihr die Möglichkeit, das Learning Agreement in Bloemfontein bis zu einer gewissen Frist zu verändern, da ihr euch vielleicht erst mehrere Kurse anschauen möchtet, um dann zu entscheiden. Bedenkt aber immer, dass die Kurswahl von Frau Hartstock abgesegnet werden muss. Daher solltet ihr euch immer mit ihr in Verbindung setzen, wenn ihr einen Kurs spontan wechseln möchtet. Da ihr dafür auch vor Ort in mehreren Büros vorbeischauen müsst, um den Kurswechsel zu beantragen, klärt erst alles mit der Uni Bremen ab, um unnötige Gänge zu Lizette zu vermeiden. Sie wird euch im Fall eines Kurswechsels genau erklären, an wen ihr euch wenden müsst. Denkt daran, das unterschriebene endgültige Learning Agreement von Lizette unterzeichnen und stempeln zu lassen, bevor ihr Bloemfontein wieder verlasst, da ihr dies für die Anerkennung der Prüfungsleistungen in Bremen benötigt.

Visum

Für euren Aufenthalt benötigt ihr das Study Visum für mehr als drei Monate. Ihr solltet früh mit den Vorbereitungen beginnen, da ihr sehr viele verschiedene Unterlagen benötigt. Außerdem kann die Bearbeitungszeit bis zu acht Wochen dauern. Wir bekamen im Sommer 2017 unsere Reispässe mit dem Visum bereits innerhalb von zwei Wochen zugeschickt, aber darauf sollte man sich nicht verlassen. Um das Visum zu beantragen, müsst ihr leider mit allen Unterlagen persönlich nach Berlin in die Botschaft fahren. Fahrt frühzeitig los, da man sich keine Termine geben lassen kann, sondern Nummern ziehen muss. Seid früh da, um noch am gleichen Tag dranzukommen. Die Öffnungszeiten findet ihr online auf der Website der südafrikanischen Botschaft.

Um das Visum zu beantragen benötigt ihr viele Unterlagen. Die vollständige und aktuelle Liste solltet ihr euch von der Website herunterladen (<https://www.suedafrika.org/visa-immigration/temporary-residence-visa.html>), im Folgenden findet ihr jedoch einige Tipps zu den einzelnen Dokumenten. Schaut euch auf jeden Fall zu jedem Punkt die Beschreibungen und Hinweise an!

Generell könnt ihr die nötigen Kopien selbst machen und müsst sie nicht beglaubigen lassen.

- 1. Original machine readable passport**
- 2. Passport photocopies**
- 3. One fully completed application form DHA-1738**
Hier müsst ihr den allgemeinen Teil sowie den extra Teil für das Study Visa ausfüllen.
Zusätzlich müsst ihr die Dokumente anhängen, die gefordert werden, allerdings überschneiden sich diese sehr mit der großen Liste.
- 4. One (1) biometric photograph**
- 5. An official letter confirming acceptance at that learning institution and the duration of the course**

Dieses Dokument bekommt ihr von Bulelwa per Mail zugeschickt. Achtet darauf, dass die Studienrichtung benannt wird, nicht nur „occasional studies“. Manche von uns konnten mit dem zu allgemeinen Dokument das Visum nicht beantragen und mussten das bearbeitete Schreiben nachschicken. Bulelwa kennt das Problem schon und schickt euch ohne Probleme ein neues Dokument zu.

6. An undertaking by the Principal of the learning institution

In dem Dokument aus Punkt 5 sollte bereits eure Studentennummer genannt sein, sodass ihr das Dokument für beides nutzen könnt. Generell solltet ihr aber lieber zu viele Unterlagen mit nach Berlin nehmen als zu wenig.

7. Proof of medical cover

Hier benötigt ihr auf jeden Fall die Auslandskrankenversicherung bei Momentum, da die UFS dies vorschreibt. Die Ingwe Versicherung kostet R 335 pro Monat (circa 20€ pro Monat). Leider ist diese Versicherung nicht besonders gut, da beispielsweise nur ein Notfall in einer Notfallambulanz übernommen wird. Alle Arztbesuche werden jedoch übernommen. Eine genaue Einweisung bekommt ihr aber kurz nach eurer Ankunft von einem Momentum Mitarbeiter. Denkt jedoch über eine zusätzliche Versicherung zum Rücktransport nach Deutschland für den Krankheits- oder Todesfall nach. Doofes Thema, aber sicher ist sicher. Die Barmenia bietet beispielsweise eine sehr günstige Versicherung dafür an.

8. An undertaking by the parents ...

9. In the case of a learner under the age of 18 years ...

10. Proof of sufficient financial means

Hier braucht ihr Kontoauszüge, die von eurer Bank unterzeichnet sind. Fragt vorher bei eurer Bank nach, ob euch die Kontoauszüge dort ausgedruckt werden können oder ob ihr die selbst mitbringen solltet. Bei der Sparkasse wird für das Ausdrucken eine Gebühr von 5€ erhoben.

11. Photocopies of original bank statements

12. In the case of a foreign state accepting responsibility ...

13. An original police clearance certificate

Kosten circa 15€, kann einige Wochen dauern

14. A medical report

Könnt ihr bei eurem Hausarzt in einem Termin unterschreiben lassen

15. A radiological report

Informiert euch an verschiedenen Anlaufstellen nach den Kosten für ein Röntgenbild eurer Lunge (wird gemacht, um Tuberkulose auszuschließen). Die Kosten liegen ungefähr bei 40-80€.

16. In respect of dependent children ...

17. In respect of a spouse ...

18. A yellow fever vaccination certificate

Für die Einreise nach Südafrika benötigt ihr meistens keine Gelbfieberimpfung. Beachtet allerdings eure Zwischenaufenthalte bei der Anreise. Solltet ihr euch eine gewisse Zeit im Gelbfiebergelände aufhalten, solltet ihr die Gelbfieberimpfung haben. In Südafrika braucht ihr die Impfung nicht, solange ihr nicht in Nachbarländer reisen möchtet, die andere Bestimmungen für Gelbfieber haben.

19. Proof of payment of the applicable fee

Überweist das Geld frühzeitig an die Botschaft, nicht erst am Tag vor dem Beantragen (Kosten 33€).

20. A DHL envelope (ExpressEasy Prepaid National)

In dem Umschlag wird euch euer Reisepass mit Visum zurückgeschickt. Ihr könnt ihn in jeder Postfiliale kaufen, kostet circa 12€.

Die Liste solltet ihr noch einmal ausgedruckt mitbringen, da die Mitarbeiter der Botschaft sie zur Bearbeitung benutzen.

Flug buchen

Für die Flugsuche solltet ihr euch einige Zeit nehmen, um die Bedingungen verschiedener Airlines zu checken (z.B. im Preis enthaltenes Gepäck) und regelmäßig Preise zu vergleichen. Flugsuchmaschinen sind dabei sehr hilfreich, insbesondere wenn ihr einen Gabelflug buchen möchtet. Das ist sehr praktisch, da ihr so einen Hinflug von Deutschland aus über Kapstadt oder Johannesburg bis nach Bloemfontein buchen könnt, jedoch den Rückflug direkt von Kapstadt oder Johannesburg aus starten könnt. Die meisten von uns haben Gabelflüge gebucht, da wir nach der Zeit an der Uni viel gereist sind und nicht mehr nach Bloemfontein zurück mussten. Außerdem ist es ratsam den Flug nach Bloemfontein direkt mit dem Langstreckenflug zusammen zu buchen, falls ihr mehr als eine gewisse Menge Gepäck dabei habt (variiert je nach Airline des Inlandsflugs). Dann gelten auch für den Weiterflug die Gepäckmengen des Langstreckenfluges. Andernfalls müsst ihr bei der Airline des Inlandsfluges extra Gepäckstücke bezahlen.

Buchen solltet ihr zu den Zeitpunkten, an denen die Flüge sehr günstig sind. Wartet nicht zu lange, da erfahrungsgemäß die Flüge immer teurer werden, je näher ihr dem Abflugtag kommt.

Kleiner Tipp zur Flugsuche: Verwendet nur den Inkognito-Modus eures Internetbrowsers und bucht am besten montags morgens sehr früh, da dort die Preise tendenziell günstiger sind. Beobachtet das ganze jedoch einfach eine gewisse Zeit lang. Zur Orientierung: Wir haben zwischen 700 und 1300€ für alle Flüge bezahlt.

Jeder von euch kann selbst entscheiden, wann er in Bloemfontein ankommen möchte. Informiert euch jedoch vorher, wann eure Kommilitonen fliegen, damit ihr nicht die ersten Tage alleine in dem Haus auf dem Campus verbringen müsst. Im Wintersemester gibt es zudem eine Einführungswoche, an der ihr vermutlich teilnehmen solltet. Da wir im Sommersemester da waren, haben wir leider keine weiteren Informationen darüber. Im Sommersemester findet allerdings das Vrystaat Festival in der Woche vor Vorlesungsbeginn auf dem Campus statt, wo man direkt viele Kontakte mit den neuen Mitbewohnern knüpfen kann. Es lohnt sich also etwa eine Woche vor Vorlesungsbeginn anzureisen, um sich etwas einzuleben, erste Besorgungen zu machen und andere (internationale) Studenten kennenzulernen!

Impfungen & Malariatabletten

Bei dem Thema Impfungen gehen die Meinungen weit auseinander. Besprecht frühzeitig mit eurem Arzt, welche Impfungen er für sinnvoll hält. Manche Impfungen müssen mehrmals wiederholt werden, sodass ihr genug Zeit dafür einplanen solltet. Alle von uns wurden gegen Hepatitis A und B geimpft, zusätzlich wurden einigen von uns die Impfungen gegen Tollwut, Cholera und Meningokokken empfohlen. Die Impfstoffe müsst ihr jedoch selbst bezahlen, falls ihr die Kosten nicht von eurer Krankenkasse erstattet bekommt.

Außerdem solltet ihr euch informieren, ob ihr während eures



Aufenthalts ein Malariagebiet besuchen möchten. Kauft euch am besten bereits in Deutschland ausreichend Tabletten und lasst euch welche mit wenigen Nebenwirkungen verschreiben, da es viele Malariatabletten mit starken Nebenwirkungen gibt und es in Südafrika komplizierter ist, die richtigen Tabletten zu bekommen.

Die in der Karte gelb markierten Felder sind circa die Malariarisikogebiete. Orientiert euch daran, aber informiert euch am besten selbst nochmal.

Deposit

Kurz vor eurer Abreise wird Bulelwa sich bei euch melden, sie ist eure Ansprechpartnerin vor Ort, wenn ihr auf dem Campus ankommt und regelt alles Organisatorische für euch mit der Krankenkasse und weißt euch in den ersten Tagen ein. Die Uni verlangt von jedem Studenten ein Deposit von ungefähr 28 000 Rand (circa 2000€), das ihr an die Uni überweisen müsst. Von diesem Geld wird eure monatliche Zimmermiete abgezogen und eventuell Kosten für das Uni Wlan. Das übrige Geld bekommt ihr nach eurem Aufenthalt wieder. Dafür müsst ihr ein Formular ausfüllen und bei der zuständigen Stelle abgeben, aber darüber werdet ihr dann von Bulelwa informiert.

Wir haben leider mit dem Deposit sehr viel Verlust gemacht, da sich der Wechselkurs von Rand in Euro während unseres Aufenthalts stark verändert hat. Andere internationale Studenten haben andere Vereinbarungen mit Bulelwa getroffen. Besprecht daher vorher per Mail mit ihr, ob es nicht möglich ist weniger Geld zu überweisen, da ihr nicht mal die Hälfte des Geldes benötigt. Klärt außerdem, ob ihr das Geld bei ihr bar vor Ort einzahlen könnt, da auch dies einige Studenten machen konnten. Dabei spart ihr euch die hohen Gebühren für eine Auslandsüberweisung. Da man sich in Südafrika nicht so sehr an Vorschriften halten muss wie in Deutschland, verhandelt ruhig mit Bulelwa, sie ist super lieb und hilft gerne!

Finanzierung/Preise

Da mit eurem Studienplatz an der UFS ein DAAD Stipendium verknüpft ist, seid ihr finanziell sehr gut ausgestattet. Wir haben pauschal 1075€ für unsere Reisekosten, sowie monatlich 800€ + 35€ für die Krankenversicherung bekommen. Gefördert werdet ihr für fünf Monate und das Geld wird in drei Raten überwiesen. Mit dem Geld konnten wir Miete und Lebensmittel zahlen und zudem kleine Wochenendreisen finanzieren. Wir brauchten unser privates Geld lediglich für den längeren Urlaub in der freien Woche im Herbst und für die Reisen nach den Klausuren.

Die Preise in Südafrika sind etwas verschieden zu den deutschen. Für Lebensmittel zahlt man durchschnittliche den gleichen Preis wie in Deutschland, jedoch sind Kosmetikartikel sehr viel teurer, sodass wir uns das nötigste mitbrachten. In Restaurants kann man für circa 10€ pro Person Essen und Trinken. Kleidung und Haushaltsartikel haben ähnliche Preise wie in Deutschland.

2. Erste Tage an der Uni

Ansprechpartner

In Südafrika geht man grundsätzlich recht locker miteinander um. Auch wenn der Schriftverkehr mitunter förmlich/hochgestochen ist, werden im E-Mail-Verkehr in der Regel Vornamen benutzt

(nicht so im Business-Kontext oder bei Professoren). Wenn man euch mit Vornamen anspricht, dürft ihr dies auch tun. Im Folgenden findet ihr die wichtigsten Ansprechpartner, die euch durch die ersten Tage und die meiste Zeit eures Aufenthaltes führen.

Bulelwa: An euren ersten Tagen am Campus solltet ihr euch mit Bulelwa treffen. Sie ist für alle internationalen Outgoings verantwortlich und ist während eurer gesamten Zeit in ihrem Büro, per Mail und sogar per Whatsapp erreichbar. Scheut euch nicht, mit jedweden Belangen zu ihr zu kommen, sie wird euch schnell versuchen zu helfen. Sie eröffnet mit euch euren Student Account und erklärt euch, wie ihr eine Studentenkarte bekommt, eure Kurse beantragt und gibt ggf. einen Überblick über den Campus. Es bietet sich an, dass alles vor dem offiziellen Vorlesungsbeginn zu machen, da es dann auf dem Campus noch relativ leer und ruhig ist, notfalls geht es aber auch noch in der ersten Vorlesungswoche.

Lizette ist die fachliche Ansprechpartnerin, die man wahrscheinlich bei der Kursregistrierung kennenlernt und die bei Fragen der Kurwahl weiterhilft.

Hein: Wenn man in der Wohnanlage Beyers Naude auf dem Campus wohnt, ist Hein Badenhorst der Ansprechpartner für alle Anliegen bezüglich der Miete und der Zimmer. Sollte es irgendwelche Notfälle geben oder Reparaturen anstehen, kann man aber auch den Maintenance Service anrufen. Die jeweiligen Nummern sollten in der Küche aushängen.

Student Card

Für die Studentenkarte wird vor Ort in einem kleinen Büro an der Bridge (ähnlich wie dem Uni Boulevard in Bremen, bloß viel lebendiger) ein Foto gemacht und unmittelbar auf die (Plastik-) Studentenkarte gedruckt, die man immer bei sich haben sollte, da man sie benötigt, um den Campus zu verlassen und wieder zu betreten. Sollte man sich beim Ausgehen ausweisen müssen, reicht dazu in der Regel der Studentenausweis aus. Personalausweis und Reisepass könnt ihr zuhause lassen. Mit der Student Card könnt ihr einige universitäre Angebote in Anspruch nehmen und manchmal auswärts auch einen Studentenrabatt bekommen.

Registrierung der Kurse & Study Guides

Die Registrierung der Kurse erfolgt entweder in Lizettes Büro im FGG-Gebäude oder ihr trefft sie in der Examination Hall an. Plant genug Zeit ein, da man dort mitunter etwas länger warten muss, bis man zu einem der Menschen gehen kann, die einen für die Kurse eintragen und einen Stundenplan mit den Zeiten und Räumen ausdrucken. Im Anschluss kann man sich die Study Guides zu den Kursen abholen. Das sind gebundene Heftchen mit Informationen zu den einzelnen Fächern wie die Thematik des Fachs, Buchempfehlungen, Prüfungsleistungen und ihre Gewichtungen etc. Ihr bekommt diese am Shop „Xerox“, welches mit der Bibliothek verbunden ist. Kosten werden direkt von eurem Studentenaccount abgebucht, sind aber sowieso minimal. Je nach belegten Fächern könnt ihr auch gar keine Study Guides bekommen – das weiß man allerdings erst nach dem man an der Bibliothek angestanden hat.

Uni-Mail und Lernplattform Blackboard

Nachdem diese Schritte getan sind, sollte man noch ins IT-Center der Universität gehen, um sich seine Uni-Mail sowie den Zugang zur Lernplattform freizuschalten. Hierzu geht ihr in das gläserne Gebäude, welches neben der Bibliothek steht. In der ersten Vorlesungswoche kann man dies aber auch in der Examination Hall machen. Dort richtet ihr ein Passwort ein und lernt grob wie die Lernplattform Blackboard funktioniert. Die Uni-Mail ist folgender aufgebaut Studentennummer@ufs4life.ac.za. Ihr bekommt dort hauptsächlich Nachrichten, die die gesamte Fakultät oder Universität betrifft. Wir empfanden diese als nicht wirklich relevant. Wichtiger ist Blackboard (<https://learn.ufs.ac.za/webapps/login/>). Diese Lernplattform funktioniert ähnlich wie Stud.IP, wird aber deutlich stärker für Benachrichtigungen seitens der Professoren, für Online-Tests sowie Wiederholungen genutzt. Daher solltet ihr euch regelmäßig dort anmelden und checken, ob es neuen Stoff oder Nachrichten gibt. Last but not least erhaltet ihr organisatorische Informationen wie Klausurräume und -Noten und euren Kontostand auf eurem Account im Student Self-Service (<https://www.ufs.ac.za/kovsielife/student-self-service>).

Kreditkarte

Ihr solltet unbedingt eine Kreditkarte haben, wenn ihr nach Südafrika kommt. Bewährt hat sich eine Karte der DKB, die ihr kostenlos beantragen könnt und mit der ihr an den meisten Geldautomaten kostenlos abheben könnt. Beim Bezahlen mit Kreditkarte fallen aber geringe Gebühren an. Unter den südafrikanischen Banken Standard Bank, Nedbank, FNB, Capitec und ABSA, die ihr alle problemlos nutzen könnt, sind mit der DKB nur bei letzterer Automatengebühren berechnet worden.

Internationaler Führerschein

Ein internationaler Führerschein wird überall empfohlen, ist aber nicht zwingend nötig. Ihr müsst entscheiden, ob ihr euch damit wohler fühlt oder ihr euch den Aufwand/das Geld sparen wollt. Bei Avis, Hertz und Bidvest wurde mein deutscher Führerschein kommentarlos akzeptiert und auch bei Polizeikontrollen in Namibia und Botswana war der nationale Führerschein ausreichend. Leider kann man im Fall der Fälle grundsätzlich mit ein wenig Bestechungsgeld so einige Situationen klären. Auch bei Bußgeldern im Straßenverkehr kann man mit der Polizei verhandeln, indem man bspw. vorgibt, nicht die ausreichende Menge an Bargeld dabei zu haben.

Klima & Kleidung

Wenn man an Afrika denkt, denkt man grundsätzlich an Hitze und Trockenheit, bedenkt aber, dass ihr alles an Kleidung braucht. In Bloemfontein betragen die täglichen Temperaturschwankungen ca. 20 Grad, d.h. es wird tagsüber warm bis sehr warm, aber sobald die Sonne untergeht auch recht kalt. Im Winter sind Temperaturen um den Gefrierpunkt durchaus üblich, daher ist eine Winterjacke dringend zu empfehlen. Da es (auch im Sommer) sehr früh dunkel wird, ist es auch abends schon frisch. Hinzukommt, dass viele Häuser, das Wohnheim Beyers Naude inbegriffen, nicht gut isoliert sind und dadurch erstaunlich schnell auskühlen. Es gibt zwar Heizkörper in den Zimmern, die es mehr oder weniger gut schaffen, die Zimmer aufzuwärmen. Je nach Jahreszeit oder Ort, an den man reist,

kann es auch mal länger und kräftiger regnen. Im Wohnheim Beyers Naude gibt es Bettwäsche, die jede Woche von der Putzfrau gewechselt wird, aber keine Handtücher. Diese müssen selber mitgebracht werden. Für die südafrikanischen Länder braucht man einen Adapter für die Steckdosen, den man aber auch günstig und problemlos in jedem südafrikanischen Supermarkt kaufen kann.

Sicherheit

Sicherheit ist permanent ein Thema in Südafrika. Im Allgemeinen braucht man nicht besorgt zu sein, sollte aber immer wachsam sein und ein paar Regeln beachten. Nachts sollte man grundsätzlich nicht mehr auf der Straße unterwegs sein, im Auto kann man die Türen verschließen und Wertgegenstände sollten nicht öffentlich zur Schau getragen bzw. nicht in Masse herumgetragen werden. Es gibt unsicherere Orte, in Bloemfontein etwa Downtown oder die Townships, wo man fast ausschließlich Schwarze antrifft und man besondere Vorsicht walten lassen sollte, grundsätzlich spricht aber nichts dagegen, auch diese Orte zu besuchen. Größere Städte wie Durban, Kapstadt und Johannesburg sind ein bisschen gefährlicher.

3. Leben an der Universität und in Bloemfontein

Handy und SIM-Karte

Da die deutsche SIM Karte in Südafrika oft nicht mehr ganz so einwandfrei funktioniert und es auch ziemlich teuer werden kann, wenn man sie dort benutzen will, macht es Sinn sich direkt in den ersten Tagen eine südafrikanische SIM Karte zu besorgen und sie mit der deutschen auszutauschen. Legt eure deutsche Karte aber gut zur Seite, damit ihr sie nach dem Aufenthalt direkt wieder griffbereit habt und sie nicht verloren geht!

Da ihr eure deutsche Nummer während eures Aufenthaltes sowieso nicht nutzt (teuer und es wird euch wahrscheinlich keiner außerhalb Skype oder Whatsapp anrufen), ist es auch kein Problem für diese Zeit auf die deutsche Nummer zu verzichten. In Deutschland könnt ihr daher auch versuchen euren deutschen Vertrag für die Zeit des Auslandssemesters still zu legen, d.h. ihn zu pausieren und diese Zeit hinten an die Laufzeit eures Vertrags dranzuhängen. Einfach mal anrufen und nachfragen, was da möglich ist. Was immer hilft, ist zu sagen, dass Bekannte ebenfalls gerade im Ausland waren und bei dem gleichen Anbieter eine Pause einlegen durften – zieht immer – sogar bei Vodafone, wie in meinem Fall, die sich erst dagegen sträubten. Einfach anrufen und nerven!

Wenn es an das Kaufen der neuen südafrikanischen SIM Karte geht, können wir Vodacom empfehlen, da es in Südafrika sehr verbreitet ist und auch die beste Netzardeckung haben soll. Wie man erahnen kann – es sieht genau so aus wie unser deutsches Vodafone.

Eine Nano SIM Karte (die haben die meisten der neueren Handys) kostet im Shop nicht einmal 1 Rand, eine Micro SIM Karte nur ein kleines bisschen mehr.

Hat man die SIM Karte geht es als nächstes daran sich um Datenvolumen für mobiles Internet zu kümmern. Das lädt man sich monatlich auf seine Karte wie man es noch von früher aus der Zeit der Prepaid Karten kennt. Für das Datenvolumen gilt eine monatliche Ablaufzeit, d.h. es ist genau 1 Monat gültig ab Kauf und läuft danach aus (auch wenn noch Datenvolumen übrig war). Es macht also Sinn sich vorher Gedanken zu machen für wie viel Datenvolumen man kaufen möchte.

Datenpakete gibt es in verschiedenen Größen. Wir haben meistens 500 MB für 100 Rand oder 1 GB für 150 Rand gekauft. Je nachdem was ihr den Monat geplant habt, sollte das völlig ausreichen, da ihr die meiste Zeit im WLAN sein könnt. Empfehlenswert ist es auch die Einstellungen bezüglich der Mobilen Daten auf euerm Handy zu checken und einige unwichtige Apps vielleicht für die Nutzung der mobilen Daten auszuschalten. Genauso wie die Einstellung des Automatischen Herunterladens von Fotos und Videos bei Whatsapp – ich war anfangs doch erst verblüfft wie schnell sich meine Daten verbraucht haben, nach den genannten Einstellungen war dann aber alles super.

Aufladen müsst ihr euer Datenvolumen monatlich und dies kann im Vodacom Shop erledigt werden (gibt es auch auf dem Campus in der Nähe der Bridge und auch in jeder Mall). Manchmal wird das Datenvolumen dabei direkt auf die Karte geladen. Wenn ihr nur einen Kassenbon mit einer Aufladenummer erhaltet, kann ganz einfach selber aufgeladen werden, indem die folgende Nummer plus Aufladenummer eingegeben wird: **100*01*** und dann eure Aufladenummer# (immer mit einem Hash beenden). Sehr praktisch ist auch die Nummer ***111#**. Diese einfach eingeben und das Handy zeigt dann die noch verfügbare Menge an Datenvolumen und Airtime an. Ihr müsst euch da manchmal mit ein paar „1en“ durch das Menü tippen.

Zum Telefonieren braucht ihr Airtime. Das könnt ihr ebenfalls im Shop kaufen und das schöne ist, dass dies nicht monatlich neu gekauft werden muss, da es so lange hält, bis es aufgebraucht ist. Ich habe mir für den gesamten Aufenthalt insgesamt 50 Rand auf meine Karte geladen und für mich hat dies persönlich total ausgereicht, da man eigentlich nur mal Unterkünfte zur Buchung anruft oder die Taxen bestellt (und diese Gespräche sind erstaunlich kurz)

Ist euer Datenvolumen mal aufgebraucht und ihr habt dies nicht bemerkt, hier ein kleiner Hinweis: Eure Handys werden weiter mobile Daten nutzen können und diese zieht er sich aus dem Airtime-Guthaben (sofern ihr welches auf euer Handy geladen habt). Es wird relativ schnell abgezogen, also lohnt es sich hier eher schnell das Datenvolumen nachzukaufen (ist dann wieder 1 Monat gültig) oder seine mobilen Daten nicht zu benutzen.

Momentum

Eure Krankenversicherung regelt ihr im Vorfeld und beantragt die studentische Krankenversicherung „Ingwe Health“ über Momentum (hierzu wird auch eine E-Mail von Bulelwa verschickt). Dies geht ganz einfach online und bezahlt wird mit Kreditkarte. Im Nachgang gibt es dann eine Bestätigung per E-Mail, die ihr ebenfalls auch schon für die Unterlagen eurer Visumsbewerbung benötigt. Die Kosten für das Ganze sind nicht hoch für ein halbes Jahr – zum unserem Zeitpunkt haben wir 142€ für 6 Monate bezahlt.

Wenn ihr in Südafrika angekommen seid, wird Bulelwa euch zu einer Informations-Session mit einem Momentum Vertreter einladen, der euch dann auch eure Krankenversicherungskarten aushändigt und alles Wichtige erklärt. Wir hatten den Fall, dass einige Versicherungskarten gefehlt haben. Ist dies bei euch auch so, dann sagt Bulelwa und dem zuständigen Vertreter einfach direkt nach der Session Bescheid und hakt ruhig immer wieder bei Bulelwa nach. In Südafrika sind alle etwas entspannter als wir es von Deutschland kennen. Wenn also nötig einfach immer weiter E-Mails schreiben, bis sie eure Karten schließlich bekommt und ihr sie in ihrem Büro abholen könnt. Ihr werdet bei der besagten Info-Veranstaltung aufgeklärt, was ihr zu tun habt, wenn ihr ins

Krankenhaus oder zum Arzt müsst und bekommt Info-Material sowie eine Liste für Krankenhäuser und Ärzte in der Nähe des Campus.

Wichtig ist noch zu sagen, dass wir durch andere Internationals erfahren haben, dass lediglich EIN Emergency Fall im Krankenhaus abgedeckt sein soll. Das heißt, solltet ihr z.B. hinfallen, in Glasscherben landen und müsst ganz schnell ins Krankenhaus, gilt dies als Notfall (wie auch bei uns in Deutschland) und ist nur 1x in der Versicherung kostenlos abgedeckt. Passt also gut auf, denn wie es scheint, muss nach dem einen Mal dann selber gezahlt werden. Des Weiteren können zwei Specialist Visits kostenlos in Anspruch genommen werden, hierzu muss man sich aber im Vorhinein eine Autorisierung holen. Besuche beim normalen Hausarzt hingegen sind unbegrenzt und man kann dort hin so oft man will ohne Bedenken zu haben. Hierzu könnt ihr aber auch nochmal direkt den Momentum-Vertreter befragen, wenn ihr in den ersten Wochen in der Info-Veranstaltung sitzt. Außerdem bekommt man eine Broschüre, in der auch nochmal alles nachzulesen ist.

Vryfees

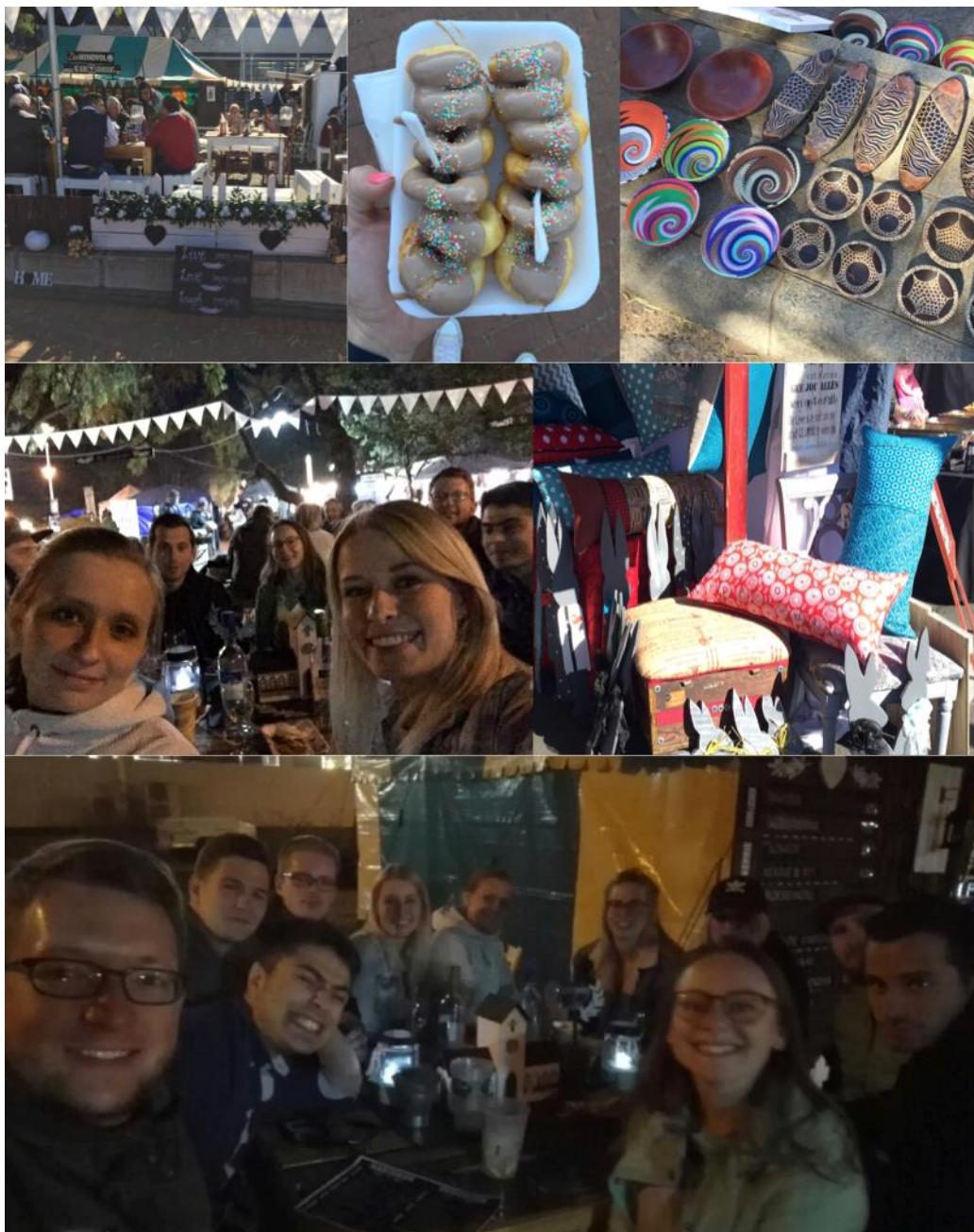
Wenn ihr die Anreise nach Südafrika und insbesondere nach Bloemfontein plant, dann solltet ihr definitiv ein paar Tage oder am besten 1 Woche vor offiziellem Semesterbeginn in Bloemfontein anreisen.

Im Januar soll es eine O-Woche geben, da dann das neue Jahr in Südafrika beginnt. Da wir im Juli gestartet haben und nicht das Glück hatten an einer O-Woche teilzunehmen, können wir dazu leider nichts weiter sagen. Vielleicht dafür aber noch besser, konnten wir das Vryfees genießen, das direkt auf dem Campus stattfindet und ein super Start in das Auslandsemester in Bloemfontein und auf dem Campus der UFS ist. Hier gibt es Musik, Zelte, in denen man abends den ein oder anderen Schnaps trinken kann und auch viiiiiiele leckere Sachen zu essen – von kringeligen Kartoffeln am Stiel, über eingerollte Pizza, leckerem und zugleich günstigem Wein bis hin zu den besten Donuts überhaupt kriegt ihr dort alles.

Tagsüber erinnert das Fest an eine Art Wochenmarkt mit verschiedenen Ständen, an denen ihr verschiedene Sachen wie Klamotten, Kissen oder Schalen kaufen könnt und den vielen Essensständen. Außerdem gibt es viele Zelte und Plätze mit Leuten, die singen, tanzen oder eine andere Show zeigen, um die Leute zu unterhalten. Abends wird das Ganze dann eine super Location für ein kaltes Bier, ein Wein oder ein einfaches Zusammenkommen mit neuen Leuten.

Es ist auf jeden Fall mehr als zu empfehlen und wirklich optimal gelegen für die erste Woche in Bloemfontein. Da alles auf dem Campus stattfindet, habt ihr auch gleichzeitig eine super Möglichkeit den Campus so zu entdecken und euch einen ersten Überblick zu verschaffen und gleichzeitig mit allen neuen Internationals Kontakte zu knüpfen.

Etwas, das viele von uns auch vorher nicht glauben konnten und daher unterschätzt haben, ist die Tatsache, dass es auch in Südafrika wirklich kalt im Winter wird! Die Sonne geht früh unter (auch das kennen wir von Deutschland, dennoch hat es uns alle geschockt) und sobald sie weg ist, wird es sehr schnell kalt. Lasst euch das wirklich gesagt sein und nehmt eine warme Jacke und auch Schal und Mütze mit. Grade beim Vryfees habe ich das wirklich vermisst und musste direkt in der Mall das Nötigste nachkaufen, um auch die sehr kalten Abendstunden draußen weiterhin Spaß auf dem Fest haben zu können, denn nach ein paar Stunden sitzt die Kälte doch tiefer als man denkt.



Exchange Students (On-/Offcampus) – 24 Leute

Insgesamt gibt es nicht sehr viele Internationals an der Uni in Bloemfontein, was aber auch den Vorteil hat, dass man alle kennt und auch mal alle auf einmal zu sich einladen kann. Wir waren in unserem Semester ca. 24 Leute - die meisten davon aus Deutschland und den Niederlanden. Andere Nationen waren Frankreich, Belgien, Österreich, Schweden und Tschechien. Die meisten sind in den Wohnheimen auf dem Campus verteilt, allein zu neunt wohnt ihr als 6 Bremer Studenten mit 3 weiteren im JBM Annex und die andere größere Hälfte wohnt Off-Campus im Haus Koos Van Der Walt, etwa 10 Auto-Minuten vom Campus entfernt.

Es macht Sinn, dass ihr euch unter allen Internationals bekannt macht und anschließend eine Whatsapp Gruppe erstellt, um euch auszutauschen und gegenseitig zu helfen, wenn Fragen und

Unklarheiten, die alle betreffen, auftauchen. Außerdem kann man so gut gemeinsame Abende, Partys und Wochenendtrips vereinbaren und planen.

Taxi

Nach einigem Rumprobieren verschiedener Taxiunternehmen in Bloemfontein haben wir in unserer Residenz alle hauptsächlich über Vrystaat Taxi (+27515233665) bestellt. Eine Fahrt innerhalb der Stadt kostete 50 Rand. Bei etwas längeren Strecken liegt man bei 60-80 Rand und die Strecke zum Flughafen kostet 120 Rand (was sich für uns als günstigste Rate gezeigt hat und bei anderen Taxiunternehmen auch deutlich abweichen kann).

Wenn ihr einmal vom Flughafen ein Taxi nehmen wollt, ruft lieber Vrystaat an und wartet etwas länger als ein Taxi zu nehmen, das schon am Flughafen steht. Wir haben dies einmal getan und waren danach 250 Rand los, was deutlich überteuert war. Es stehen „offizielle Taxen“ am Flughafen, die diesen teuren Tarif haben und ein paar andere, von denen uns aber abgeraten wurde und die oftmals sogar von den Flughafen-Mitarbeitern verscheucht werden. Daher ruhig auf Vrystaat vertrauen und rechtzeitig anrufen.

Wenn ihr mit mehr als 4 Leuten ein Taxi teilen wollt, sagt dies direkt am Telefon, damit sie ein größeres Taxi schicken können. Dies ist nicht bei allen möglich, aber dennoch ist es sinnvoll vorher Bescheid zu geben. Eine gute Alternative kann hier dann auch mal Let-it-be-a-cab sein, die auch günstig sind und größere Wagen haben. Generell ist es anfangs empfehlenswert bei längeren Touren ruhig nach dem Preis im Vorfeld zu fragen, damit es zu keinen bösen Überraschungen kommt.

Ihr werdet schnell merken, dass die Taxen in Südafrika nicht so aussehen wie bei uns. Generell haben die meisten der Wagen kein Taxischild auf dem Dach oder eine eindeutige Farbe, die auf ein Taxi hinweisen. Ihr könnt Glück haben und erwischst mal ein relativ guten Wagen und manchmal auch eben nicht. Dennoch ist es wirklich eine super Möglichkeit sich von A nach B zu bewegen, den Einkauf zurück zur Residenz zu bringen und vor allem auch nachts aus dem Club nach Hause zu kommen.

4. Die Unterkunft

Grundsätzlich besteht die Wahl zwischen on- oder offcampus living. Wenn man sich für den Campus entscheidet muss man dieses nur in einer Mail angeben, die euch Bulelwa vor Ankunft schreiben wird.



Alle Bremer Studenten /innen, die sich für den Campus entscheiden, werden im JBM Annex untergebracht. Wundert euch nicht, da für das gleiche Gebäude auch der Name Bayers Naude synonym verwendet wird. Das JBM befindet sich auf der Campus Karte unten in der Mitte.



JBM Annex

Das Gebäude beinhaltet neun Räume, zwei Bäder und zwei Küchen, zudem gibt es einen privaten Innenhof. Zugang haben nur die Austauschstudenten, die dort wohnen und die Putzfrau, die für den

Teil des Gebäudes zuständig ist, daher hatten wir keinerlei Probleme damit beispielsweise Wertsachen offen im Zimmer liegen zu lassen. Dennoch ist es Afrika und eine gesunde Vorsicht ist immer ratsam. Bewohnt wurde das Gebäude in unserem Fall von sechs Bremer Studenten, einem Österreicher, einer Belgierin und einem Niederländer, daher wurde in der Residenz zumeist Englisch als bevorzugte Sprache verwendet aber wir haben auch die Möglichkeit genutzt ein bisschen Holländisch zu lernen. Die Stimmung war durchweg gut und unser Haus nutzte oft die Gelegenheit zusammen zu essen, zu lernen oder die nächsten Trips zu planen.

Räu
me





Küch
en
und
Bäde
r



Wie in den Bildern zu sehen ist sind die Räume von der Größe unterschiedlich, die Raumverteilung wird eigentlich von Bulelwa gemacht aber bei uns galt das Prinzip first comes first serves, also die Studenten /innen, die als erstes in der Unterkunft ankommen suchen sich die Räume aus. Dies sollte aber kein großes Problem darstellen, da die Ausstattung der Räume nahezu identisch ist. Vorhanden ist ein Bett, inklusive Bettwäsche, ein Schreibtisch mit zwei Stühle, ein großer Schrank, ein Kühlschrank und eine Heizung. Da die Bettwäsche vorhanden ist muss diese nicht mitgenommen werden, aber wenn man sich wohler fühlt kann man natürlich seine eigene Bettwäsche nutzen, diese wird aber dann nicht wöchentlich gewechselt und gewaschen, dass müsst ihr dann selber machen. Ebenso sollte man beim Packen ruhig an Deko, wie zum Beispiel Bilder, denken, dadurch fühlt man sich gleich viel mehr zu Hause.

Die Miete der Räume ist von dem Raum abhängig und beläuft sich auf 2150R bis 2550R im Monat, dabei wird der zu zahlende Betrag aber auf den Tag genau abgerechnet. Wenn ihr Bloemfontein also mitten im Monat verlasst, dann zahlt ihr nur bis zu dem Tag. Bei Fragen zum Thema Miete oder wenn

irgendwas mit dem Gebäude ist, schreibt einfach Hein Badenhorst (+27739732603, badenh@ufs.ac.za). Hein war stets hilfsbereit und wird sich um euer Anliegen kümmern.

Die Miete für die einzelnen Räume war in unserem Semester (Late 2017) wie folgt:

1A - R2285.00	2A - R2550.00
1B - R2420.00	2B - R2550.00
1C - R2285.00	2C - R2550.00
1D - R2550.00	2D - R2150.00
1E - R2550.00	

Beachtet aber, dass diese Monatspreise sich wohl erhöhen, da die Universität jährlich die Preise um etwa 8-10% erhöht.

WLAN ist in der Residenz und in den meisten Bereichen des Campus vorhanden. Dabei gibt es einen kostenpflichtigen Zugang, wo man pro MB zahlt, wenn man über den Freibetrag hinauskommt. Außerdem gibt es noch **eduroam**, welches natürlich kostenlos ist und die Bremer Studenten nutzen können (nicht alle exchanges hatten Zugriff darauf – hängt von der Heimat Universität ab). Das WLAN ist auch akzeptabel schnell, das einzige Problem ist, dass man schwer eine Verbindung bekommt, insbesondere tagsüber. Wir haben unsere Computer daher immer laufen lassen, damit die nicht die Verbindung zum WLAN verlieren. Teilweise haben wir daher das kostenpflichtige Internet tagsüber benutzt und darauf geachtet, dass wir nicht über den MB Freibetrag kommen und abends haben wir uns mit eduroam verbunden und Serien geschaut.

Allgemein kommt die Putzkraft jeden Werktag und putzt die Toiletten, die Gänge und mittwochs säubert sie zusätzlich die einzelnen Räume. Ihre Aufgabe ist es dabei nicht Geschirr zu spülen oder zu waschen.

Da manche Zimmer keinen Kühlschrank im Raum haben, steht dieser dann in der Küche (jede Person hat seinen eigenen Kühlschrank).

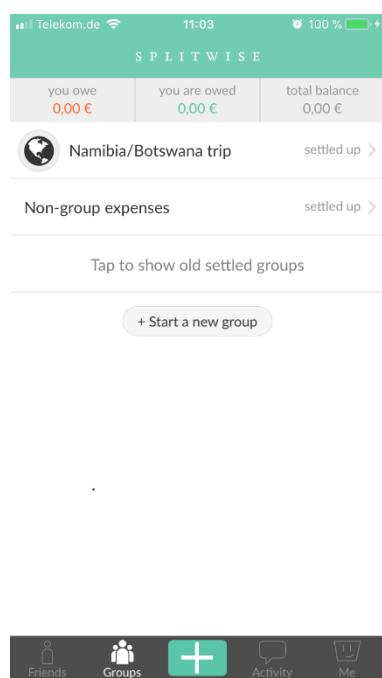
In einer der beiden Küchen stehen zudem eine große Waschmaschine und ein Trockner, die zur freien Benutzung stehen, ihr benötigt lediglich nur noch Waschmittel. Zudem gibt es zwei Wäscheleinen - eine im Gang und eine im Garten - und es ist somit kein Problem die Wäsche Luft zu trocknen, insbesondere durch das Wetter in Bloemfontein ist diese eh in kürzester Zeit trocken. Der Garten ist ein Innenhof des Gebäudes und auf diesen hat nur unsere Residenz Zugriff. Wir haben diesen stark genutzt, um draußen gemeinsam zu lernen, zu grillen oder einfach nur draußen zu sitzen und ein bisschen zu quatschen. Zum Sonnen ist der Garten aber leider nicht geeignet, da in der Mitte ein großer Baum steht, der Schatten spendet. Vorhanden sind draußen natürlich auch viele Stühle und ein Tisch, zusätzlich haben wir aber auch oft den Tisch aus der Küche rausgestellt, damit alle



draußen sitzen und essen konnten. Um grillen (braaien) zu können haben wir uns einen Grill gekauft, der hoffentlich noch da ist, wenn Ihr eintrefft, falls nicht, ist das eine gute Investition.

Allgemein ist es sehr empfehlenswert, wenn sich jeder die App Splitwise downloaded, da diese es ermöglicht für z.B. die Residenz eine Gruppe zu erstellen, wo man die gemeinsamen Ausgaben einträgt und die App zeigt euch dann an wer wem was schuldet. Dies haben wir auch für jeden Trip verwendet, da es den Alltag unglaublich vereinfacht. So zahlt einfach einer, trägt es in Splitwise ein und ihr seht in der Balance was geschuldet wird — Splitwise ist also ein must have!

In den beiden Küchen sind schon viele Dinge vorhanden wie Teller, Besteck, zwei Mikrowellen,



Pfannen und Töpfe. Zudem gibt es noch ein Wasserkocher, ein Toastymaker, Gläser und Schüsseln. Obwohl sehr viel vorhanden ist, solltet ihr zu Anfang zwei neue Pfannen und ein paar Messer kaufen, da die vorhandenen nicht mehr die besten sind und dies geteilt durch neun Leute finanziell nicht ins Gewicht schlägt.

Der Campus

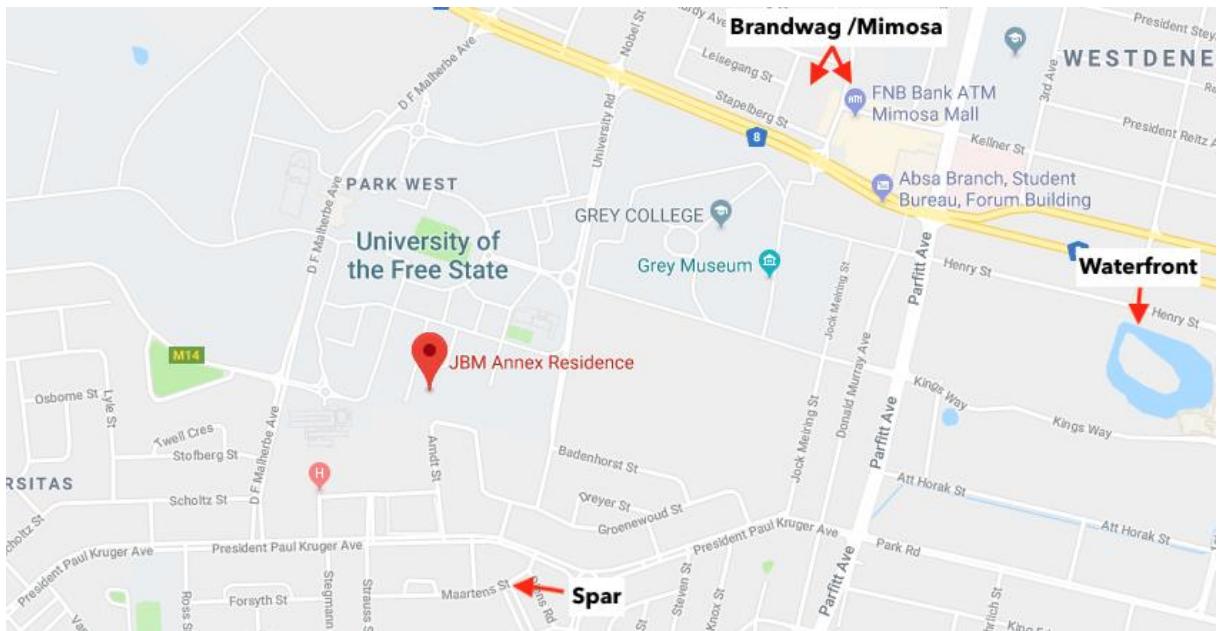
Wenn ihr noch einmal ein Blick auf die Karte oben werft, ist dort die „Bridge“ eingezeichnet. Dort befinden sich Shops, wo ihr Kleinigkeiten einkaufen könnt, oder drucken könnt. Zudem befinden sich dort ATMs, Buchläden und viele Möglichkeiten etwas zu essen. Da die Einheimischen gerne Fastfood essen, werdet ihr dies dort hauptsächlich vorfinden, es gibt aber auch ein Sandwich Laden, falls es mal kein Burger sein soll. In der Nähe der Bridge sind zudem die meisten Vorlesungsräume, die ihr benutzen werdet.

Der Universität Campus hat neben der „Bridge“ und den Vorlesungsräumen noch viel mehr zu bieten. Ihr habt ein Fitnessstudio etwa 300m vom JBM Annex entfernt (Karte Nr.: 19) und der Campus Pool ist direkt gegenüber vom Gym (Karte Nr.: 33). Bei dem Fitnessstudio müsst ihr euch anmelden und ein Studentenvertrag kostet für 3 Monate 500R. Um den Pool zu benutzen müsst ihr eure Studentenkarte freischalten und einmalig 120 Rand zahlen, pro Besuch fallen dann 8 Rand an.

Darüber hinaus gibt es auf dem Campus noch eine Kirche und eine Moschee, die ihr besuchen könnt. Wenn ihr interessiert seid Rugby oder Fußball zu spielen, könnt ihr einer Mannschaft beitreten oder ihr könnt einfach mit Freunden auf den zahlreichen Feldern spielen. Für die Anmeldung, beim Fußball beispielsweise, erkundigt euch im Callie Human (Karte Nr.: 19) dort im Keller des Gebäudes, gegenüber vom Eingang ins Fitnessstudio, befindet sich ein Sekretariat, da wird man euch helfen. Alternativ könnt ihr auch direkt Godfrey Tenoff ansprechen, der sein Büro ebenfalls im Keller des Gebäudes hat. Godfrey ist für die Fußball Mannschaften verantwortlich. Um ein bisschen mehr Ausdauersport zu machen bietet sich der Campus auch an, man sieht viele Jogger über den Campus laufen und einmal um den Campus sind schon etwas über 10km.

Neben den Einkaufsmöglichkeiten auf dem Campus gibt es zahlreiche Supermärkte um den Campus herum. Der dichteste ist der Spar und befindet sich 7 Gehminuten von dem JBM Annex entfernt. Dafür müsst ihr nur durch das Fußgängergate, was sich beim Annex befindet. Wir haben es so gemacht, dass wir für kleine und spontane Einkäufe zum Spar gelaufen sind und einmal in der Woche

„big time groceries“ gemacht haben. Dafür sind wir meist zum Pick n Pay im Brandwag Center gegangen (dies befindet sich gegenüber der Mimosa Mall) und haben ein Taxi genommen, um den ganzen Einkauf zur Residenz zu bringen.



5. Akademisches Leben

Nachdem ihr eure Kurswahl getroffen habt, werdet ihr in den ersten Vorlesungen sicher merken, ob das Fach euch zusagt oder nicht. Falls ihr mit dem Professor oder der Organisation des Faches gar nicht zurechtkommt, könnt ihr das Fach innerhalb der ersten Vorlesungswoche noch bei Lizette gegen ein anderes umtauschen lassen. In dringenden Notfällen (z.B. falls es mit dem Learning Agreement nicht klappt) ist die Wahl eines neuen Kurses danach auch noch möglich, allerdings habt ihr dann natürlich bereits einiges an Stoff verpasst. Denn generell hat man mehrmals die Woche in Blöcken von 45min die Veranstaltungen und in jeder wird ein Thema, Kapitel aus dem Buch o.ä. behandelt. Dabei wird das Thema meines Erachtens eher vorgestellt als unterrichtet, sodass man zuhause nochmal alleine sich die Details aneignen muss. In diesem Zusammenhang gibt es deutliche Unterschiede innerhalb der von uns belegten Fächer.

Zu empfehlen sind Fächer wie Personal Finance, Personal Selling, Small Business Management, Performance Management. Diese Fächer lehren eher das große Ganze statt sich in kleinen Details zu verstricken. Zudem gibt es Gastvorträge und/oder interessante Case Studies. Mit Verweis auf den hohen Lernstoff sind auch noch die Fächer Innovation Management, Digital Marketing, Relationship Marketing, Labour Relations Management zu empfehlen. Diese sind Kurse aus den höheren Semestern, sind jedoch auch für Quereinsteiger gut zu bewältigen. Hierzu gibt es auch in der Beyers Naude Residence Lernunterlagen und teilweise Bücher von uns, die wir hiergelassen haben (Einfach mal im Wandschrank über der Waschmaschine und dem Trockner schauen). Vermeidet möglichst die Fächer Macroeconomics (viele Vorkenntnisse erwartet), Statistics for Economics (deutlich umfangreicher als Statistik in Bremen, ähnelt eher Ökonometrie) sowie die School of Accountancy. Die School of Accountancy ist verantwortlich für Fächer im Bereich Finanzen, Rechungswesen und Steuern. Leider sind sie einerseits organisatorisch im Hinblick auf die Erstellung von Übungsaufgaben

und Lösungen als auch bei Klausurkorrekturen wirklich schlampig. Andererseits sind die angebotenen Fächer bewusst sehr anspruchsvoll, um in großen Kursen die Spreu vom Weizen zu trennen.

Ihr werdet schnell merken, dass die Hälfte eurer Note über das Semester entsteht. Es gibt in jedem Fach kleinere Tests, welche dafür sorgen, dass ihr kontinuierlich lernt. Obwohl also keine Anwesenheitspflicht besteht, ist ein regelmäßiger Besuch der Kurse zu empfehlen. Dafür sind der Druck und der Lernaufwand am Ende des Semesters deutlich geringer. Auch machen Gruppenprojekte oft einen Teil der Note aus, also bemüht euch von Anfang an Kontakt mit Kommilitonen zu haben. Südafrikaner sind sehr entspannt, wenn es ums büffeln geht, was einerseits lustig andererseits für euch auch sehr stressig sein kann. Zuletzt noch der Hinweis, dass ggf. zum Semesterende studentische Proteste gegen die hohen Studiengebühren entstehen können. Hierbei kann es auch passieren, dass die Final Exams verlegt oder gestrichen werden. Bei euren Flug- und Reiseplänen müsst ihr dies aber nicht berücksichtigen, solange ihr nicht direkt in der Klausurphase verreisen wollt. Diese endet in der Regel Mitte Juni/November, sodass dann genug Zeit zum Reisen bleibt.

Zuletzt einige Empfehlungen und detailliertere Informationen aus den unterschiedlichen Bremer Schwerpunktbereichen, unabhängig von Bachelor oder Master (Ihr könnt dieselben Kurse wählen!)

FiRSt

Solltet ihr in eurem Auslandssemester Fächer aus dem FiRSt-Schwerpunkt belegen wollen, folgende Empfehlungen. Sucht euch eher kleinere Kurse aus, um guten Kontakt zu Kommilitonen und Professoren zu haben (bspw schien Financial Instruments, Markets and Institutions ein kleinerer Kurs zu sein. Besucht solche Fächer, in denen ihr entweder großes Interesse habt oder bereits einige Vorkenntnisse besitzt, um den Arbeitsaufwand erträglich zu halten. Drittens, meidet das Fach **Managerial Finance**. Momentan unterrichtet dort der Juniorprofessor Maruping Mathapo, der zwar wirklich sympathisch ist, jedoch noch nicht erfahren genug ist, um den Stoff verständlich rüberzubringen. Außerdem benötigt ihr einen teuren Taschenrechner und die Endergebnisse sind nicht so gut wie bei anderen Kurses. Wir haben bei Maruping allerdings noch **Managerial Accounting** besucht, welches im Vergleich in Ordnung war und man auch mit gutem Gewissen wählen kann, sollte Interesse am Controlling bestehen. UND seid bloß nicht schüchtern, falls ihr bei euren Klausuren Ungereimtheiten findet und verlangt nach einem REMARK.

IEM²

Die beiden Kurse **Personal Selling** und Relationship Marketing sind nicht unbedingt anspruchsvoll, aber zum Teil lernintensiv. Man wird das ganze Semester über mit Gruppen- oder Einzelabgaben beschäftigt, die wenig Lerneffekte hervorbringen, aber eben Notenpunkte. Beide Dozenten erwarten, dass man die jeweiligen Lehrbücher liest und betonen, dass ALLES im Buch klausurrelevant sei. In der Tat reichen die Folien zum Verstehen des Stoffes meiner Meinung nach nicht aus. In Personal Selling ist das Buch einfacher zu lesen oder auch zu überfliegen, womit man die meisten Fragen beantworten kann. Für die übrigen, die offen gestellt und dann doch so penibel engstirng korrigiert werden, bekommt man leider meistens keine Punkte, auch wenn man das Buch ordentlich gepaukt hat. Solltet ihr aber das kleinste Gefühl haben, irgendwo noch Punkte verdient zu haben, oder nur ein Wort darauf hinweist, geht zum Dozenten, und recht bereitwillig lenkt er manchmal ohne dass irgendwelche Diskussionen vonnöten wären ein. Im Endeffekt ist Personal Selling ein perfektes

General Studies für den Bachelor, wofür die Note nicht zählt, da man mit sehr geringem Aufwand besteht oder mitunter auch ein gutes Ergebnis einfahren kann, nur eine sehr gute Note ist bei diesem Jungspund-Professor schwierig.

In **Relationship Marketing** sind die Klausuren (Mid-term und final) schwierig. Die Zeit ist tendenziell knapp und die Fragen super offen gestellt, wobei der Professor trotzdem ganz bestimmte Antworten erwartet. Die Kunst ist also, herauszufinden, was der Professor hören will. Es gibt auch immer eine Case Study, anhand der man Fragen beantworten soll. Letztlich bringt kein Rumgelaber, sondern man sollte den Stoff schon ganz genau wissen und mit den jeweiligen Fragen/Case Studys verknüpfen und ggf. Beispiele nennen. Wenn man ein bisschen Zeit investiert und irgendwann versteht, was der Professor will, kann man im Final Exam auch sehr gut abschneiden. Ich fand das Fach inhaltlich interessant und der Professor versucht einem bei den Noten entgegenzukommen. Auch hier, nehmst die Möglichkeit zum Remark ernst – man kann hier locker 10% rausholen! Oftmals sind es auch nur Mitarbeiter, die die Tests und Klausuren korrigieren; der Professor gibt aber hier und da noch Punkte für Ansätze, die er nachvollziehen kann.

Ähnlich verhält es sich auch bei dem Fach **Innovation Management**. Dieser Kurs bestand aus Vorlesung, 3 Semestertests (2 größere im Examroom und 1 Online-Test über Blackboard), einer Hausarbeit + Präsentation zu einem Innovationsprojekt (in unserem Fall eine innovative Neuentwicklung der Toilette und des Hygiene- & Sanitärproblems in Afrika) und des Final Exams am Ende des Semesters. Auch wenn es auf den ersten Blick relativ viel klingt, muss man sagen, dass man dies dennoch gut unterkriegen kann. Bei der Bewertung der Tests hatten wir anfangs in manchen Fällen das Gefühl, dass diese sehr zufällig getroffen wurde. Wenn man sich aber an den Stoff aus den Vorlesungen und dem Buch hält, dies auswendig lernt und auf die Case Studies am Anfang der Tests und Exams anwenden kann, sind auch diese Tests absolut machbar. Spätestens nach dem ersten Test und einem Remark (auch hier immer sehr sinnvoll, da man in 90% der Fälle noch Punkte kriegen kann!!) weiß man, wie man sich bei den folgenden Tests verbessern kann und somit am Ende mit einer sehr guten Note aus dem Fach rausgehen kann. Wichtig ist auch eine gewisse Struktur in den Tests zu haben und nicht alle Fragen durcheinander zu beantworten. Hier habe einige von uns schon Punkte verschenkt, obwohl das Wissen da war (einfach Frage für Frage beantworten und die Reihenfolge einhalten und niemals zwei Fragen in einer beantworten!)

Der Kurs **Performance Management** besteht aus zwei Vorlesungen pro Woche. Die Semesternote setzt sich aus einem schriftlichen Test, mehreren kleineren online Hausaufgaben sowie einer kleinen Hausarbeit zusammen. Am Ende wird zusätzlich eine Klausur geschrieben. Der Inhalt des Kurses wird originalgetreu aus einem Lehrbuch übernommen, sodass sowohl die Hausaufgaben als auch die Hausarbeit sehr gut zu machen sind. Auch wenn die Dozentin anderes verspricht, die Klausuren sind nicht so einfach wie man vermutet. Wer aber immer auf dem Laufenden bleibt und gut auswendig lernen kann, kann durchaus sehr gute Noten schreiben. Wir wurden im Laufe des Semesters von einem spontanen Test überrascht, der jedoch niemals ausgewertet wurde und in einer sehr lockeren Atmosphäre geschrieben wurde. Insgesamt kann man diesen Kurs empfehlen, da er sowohl inhaltlich als auch vom Lernumfang vor der Klausur gut machbar ist!

Personal Finance ist ein Fach, das – obwohl es ein first year Bachelor Kurs ist – auch im Master als Wahlmodul angerechnet werden kann. Und es ist geschenkt! Auch wenn euch Finanzen wirklich null interessieren, ihr keinen blassen Schimmer davon habt und das ganze Fach euch nicht wirklich weiterbringt – nehmt es!! Der Professor ist sehr locker (Er zu uns über sein Fach: „It's more about

fun“), lässt auch gerne mal Stunden ausfallen und eigentlich muss man auch eh nicht hingehen. Es werden das ganze Semester über Gastredner eingeladen, die erzählen, wie man mit Geld umzugehen hat. Es wird keine Klausur geschrieben, sondern man muss jede Woche ein Online-Quiz machen. Das Gute dabei ist, man bekommt nach Abgabe zu sehen, welche Antworten richtig und falsch waren (wenn sie falsch waren, bekommt man allerdings nicht mitgeteilt, was die richtige Antwort ist. Aber immerhin, man nähert sich da an... ;)). In unserer Unterkunft hatten nur zwei Leute den Kurs nicht, also saßen wir einmal die Woche zu siebt in der Küche und haben den Test zusammen diskutiert. Dann gibt zunächst einer ab, um den anderen noch die Möglichkeit zu geben, ihr Ergebnis zu verbessern. Am Ende hatten wir alle locker eine 1,0!

6. Reisen

Während des Auslandssemesters darf das Reisen in so einem eindrucksvollen Land natürlich nicht zu kurz kommen. Es hat sich öfter während des Semesters die Möglichkeit ergeben am Wochenende die Umgebung von Bloemfontein zu erkunden. Damit sind zwar Fahrzeiten (Auto) von 3-5h gemeint, aber es lohnt sich! Wenn es die Kursauswahl anbietet, können teilweise auch der Montag oder Freitag zum Wochenende dazugezählt werden und schon hat man den perfekten Wochenendtrip.

Im Prinzip ist das Reisen in Südafrika vollkommen unkompliziert, solange man einen Führerschein besitzt (europäischer reicht meistens, aber durch Anschaffung eines internationalen Führerscheins macht man nichts falsch, falls doch mal die Polizei kritisch nachfragt). Die nähere Umgebung von Bloem haben wir ausschließlich mit dem Auto erkundet und dieses jeweils immer fürs Wochenende gemietet. Für diese Wochenenden empfehle ich das Auto bei Sunnycars zu mieten, weil man dort die vollständige Versicherung inklusive hat und die Preise relativ günstig sind. Europcar eignet sich meistens auch gut, von Autovermietungen wie Sixt oder Avis würde ich aber aufgrund des Preises abraten. Sollte man vor haben einen 4x4 zu mieten oder braucht ein Auto für eine längere Zeit (wie zB. einen Roadtrip oder als Monatsauto in Bloem) empfehle ich dieses bei Hertz zu mieten und darauf zu achten, dass man das Auto immer für eine glatte Wochenzahl mietet, da man schon für 3 Tage einzeln so viel zahlt, wie für eine ganze Woche.

In der Umgebung von Bloemfontein bzw. in der Mitte des Landes lassen sich erstaunlicherweise viele Sachen erkunden. Während des Semesters waren einige von uns an 8 Wochenenden unterwegs und als Ziele eignen sich die Folgenden sehr gut:

1. Clarens/ Golden Gate National Park - eindrucksvolle Landschaft, Wandern, Quad fahren, entspannen
2. Lesotho, Semongkong Lodge - eines der besten Ziele der ges. Zeit, vollkommen abgeschnitten von Zivilisation, kein Handyempfang, Wandern zu einem Wasserfall, Pub Crawl mit Einheimischen auf einem Esel, Horse riding und der klarste Sternenhimmel überhaupt (Achtung: es ist in einem anderen Land also Reisepass nicht vergessen und an der Border immer zum Departure und Arrival Schalter gehen)
3. Mokala Nationalpark - wunderbar zu verbinden mit Kimberley und dem Big Hole, eine Übernachtung im Park und Safari am nächsten Tag (sehr gut, da der Park nicht überlaufen ist)

4. Durban an der Ostküste - längere Fahrt aber netter Strand, gut zum Surfen, coole Airbnbs mit Jacuzzi und Pools, warmer Ozean, Walk on Stadium/ Big Swing
5. Sani Pass - 4x4 benötigt, einige coole Wanderungen in Lesotho oben am Sani Pass, Adventure den Sani Pass zu fahren etc., für mehr Fahrspaß einfach über die nördliche Straße in Lesotho anreisen, Hauptverkehrsstraßen in Lesotho sind super geteert, keine extremen 4x4 Routes in Lesotho nehmen (ich mein's ernst!!)
6. Drakensberge, Amphi Backpackers - Amphitheatre Wanderung in den Gorge an Tag 1, und an Tag 2 Sentinel Peak (insg. 60m Leiter am Ende zum Gipfel) und Rückreise, früh aufstehen, beeindruckende Landschaft, Tugela Falls
7. Pretoria - Kultureller Trip, nahe Johannesburg
8. Wild Coast, Coffee Bay - coole Airbnbs, Trip zum Entspannen

Einmal im Semester gibt es für alle Studierenden auch 1 Woche Ferien, für diese Woche eignen sich längere Trips wie Kapstadt und Umgebung, Garden Route an der Küste von Südafrika mit vielen unterschiedlich coolen Orten (Jeffreys Bay Surfen), Krüger und Panorama Route oder Namibia, beachtet bei der Planung aber, dass vor den Ferien oft Tests geschrieben werden.

Inlandsflüge sind für Ziele wie Johannesburg, Kapstadt oder Port Elizabeth auch zu empfehlen, da sie, wenn zum richtigen Zeitpunkt gebucht, auch sehr günstig sind und meistens nur um die 50-70€ kosten.

Wenn einem noch mehr Zeit zur Verfügung steht vor oder am bestem nach dem Semester würde ich strengstens empfehlen diese auszunutzen, denn es gibt noch **viel** mehr zu sehen!!

Länder wie Botswana (Okavango Delta, Tierwelt), Simbabwe (Victoria Falls), Mosambik (beeindruckende Strände) und vor allem Namibia mit seiner beeindruckenden, umwerfenden Landschaft sind jeden längeren Aufenthalt wert. Meistens ist man beim Bereisen dieser Länder, vor allem am Ende des Semesters nicht falsch beraten, wenn man mit dem Auto und einer Gruppe von idealerweise 4 Leuten reist. So sind Unterkünfte, Miete und Sprit deutlich günstiger als jeder Flug mit dem Flugzeug und lässt euch nicht von der Reisezeit oder den Kilometern abschrecken, man gewöhnt sich dran und es bieten sich einem hundert mehr Möglichkeiten mit dem Auto (bestenfalls 4x4 in Namibia). **Vergesst euch jedoch nicht bei der Automiete auch nach den nötigen Cross Border letters zu fragen (auch für Lesotho), sonst könnet ihr Schwierigkeiten an der Grenze bekommen.** Vor allem in Namibia würde ich als Hauptunterkunft empfehlen sich Camping Equipment zuzulegen und am Ende zu verschenken. Es ist deutlich günstiger als Unterkünfte, es sind sehr gute Campingplätze vorhanden und mal ganz ehrlich - Campen macht Spaß!!

Über die Sicherheit braucht man sich insgesamt keine Sorgen machen, solange man wachsam ist und nicht unüberlegt vorgeht, das Auto immer abschließt und das auch überprüft, nichts sichtbar im Auto lässt und bei der Wahl der Parkplätze den gesunden Menschenverstand benutzt. Im Dunkeln sollte man außerdem nicht allzu lange Spaziergänge unternehmen, je nach dem wo man sich aufhält. Ganz Nebenbei: Namibia ist im Endeffekt sogar sicherer als Südafrika ;)